

Helmut Hoffmann, Uesa GmbH

20 Jahre sind eine lange Zeit, die wie im Flug vergangen ist und wo man heute nachdenken muss, wie wir einmal angefangen haben. Wenn wir auf die letzten 20 Jahre blicken, dann gehört zu dieser einmaligen Geschichte auch unsere Zeit von 1958 bis 1990.

Aus einem Handwerksbetrieb entwickelte sich eine Produktionsgenossenschaft des Handwerks, die 1972 in einen volkseigene Betrieb von heute auf morgen umgewandelt wurde.

Bis 1990 konnte sich unser Betrieb damals einigermaßen mit viel Geschick und Fleiß im DDR-Wirtschaftssystem entwickeln und behaupten.

Wir hatten eigene Erzeugnisse und dafür einen großen Kundenkreis, und wir passten in kein Schema, welches von großen staatlichen Betrieben beplant wurde.

Kunden aus dem Bereich Maschinenbau, Export, Konsumgüter, verarbeitende Industrie und Energieversorgung waren so verteilt, dass wir uns eine große Selbständigkeit erhalten konnten.

Dies war die Grundlage, von der aus wir 1990 noch zu Bedingungen der DDR-Mark starteten.

Unsere Verbindungen zur Energieversorgung und unser Bemühen, mit neuen Erzeugnissen schnell auf die einmalige Chance der Selbständigkeit zu reagieren,

brachten uns Erfolge und neue Partner als Zulieferer und Kunden.

- 2 -

2

Wir konnten auf ein vertrauensvolles Arbeitsklima und gegenseitige Unterstützung unserer Mitarbeiter zurückgreifen, welche wir uns aufgebaut hatten und auch erhalten haben.

Dies war mit dem damaligen Start von 36 Gesellschaften und der Situation, dass unsere Erzeugnisse nicht mehr wettbewerbsfähig waren, besonders wichtig. Neue Erzeugnisse und neue Zulieferpartnerschaften waren deshalb vor 20 Jahren ein weiterer Baustein, um Vertrauen bei unseren alten und auch neuen Kunden zu erhalten und zu gewinnen.

Geholfen hat uns in dieser Phase auch ein gewisser Lokalpatriotismus von Betrieben, der Energieversorgung, die Vertrauen in unsere bisherige Arbeit hatten. Geholfen haben uns aber auch die neuen Zulieferer, die erkannten, welchen Marktanteil wir in den neuen Bundesländern hatten.

Wir haben in kürzester Zeit alle wesentlichen Erzeugnisse auf den neuesten Stand bringen können. Das Vertrauen neuer Zulieferpartner in uns, um unseren Kundenkreis zu erhalten, konnte schon Monate vor unserer Gründung genutzt werden. Wir mussten nur auf den Tag der D-Mark Einführung warten, um unsere neuen Erzeugnisse auszuliefern. Ursache dafür war nicht, dass wir schon am 01. Juni 1990 unsere Gründung vollzogen hatten, sondern die Tatsache, dass wir die für die neuen Erzeugnisse notwendigen Komponenten in DM bezahlen mussten.

Mit „Ost-Geld“ für Zulieferungen hätten wir unseren ersten Monatsumsatz in Höhe von 800.000 DM nicht bezahlen können.

Die konsequente Ausrichtung auf Erzeugnisse eines sich neu bildendes Marktes und die Zusammenarbeit mit Zulieferern, die nicht unsere Wettbewerber sein wollten und konnten, war eine aus heutiger Sicht wichtige Arbeitsweise.

Die Umstellung auf neue Erzeugnisse ermöglichte es uns auch, schnell vorhandene unwirtschaftliche Produkte einzustellen.

Hilfreich war in dieser Phase die staatliche Förderung von neuen Erzeugnissen und die steuerlichen Möglichkeiten, Investitionen zu finanzieren.

Wir konnten mit Neuentwicklungen und der Investition in Werkzeuge, Maschinen und Produktionsstätten neue Geschäftsfelder aufbauen und neue Kunden gewinnen.

Grundlage dafür war auch, dass wir eine hohe emotionale Bindung der Mitarbeiter an unser Unternehmen hatten und haben.

Neue Erzeugnisse, ausgerichtet an einen Arbeitsmarkt mit hochqualifiziertem Personal, welches von uns angeworben oder ausgebildet werden konnte, waren deshalb eine gute Antwort auf den Verlust von Kunden oder die Einstellung von nicht mehr wettbewerbsfähigen Erzeugnissen.

Eine unserer Prämissen „ wer nicht wächst –der stirbt“ oder „ nicht die Großen fressen die Kleinen, sondern die Schnellen die Langsamen!“, hat eine Entwicklung begünstigt, die von einem kontinuierlichen Wachstum gekennzeichnet ist.

Ich glaube, dass ein Klima des Vertrauens es möglich macht, dass Mitarbeiter wie Kunden, Zulieferer und Partner bereit sind, eine Extrameile zu gehen.

Diese sind wir ständig gegangen, wenn ich auf unsere Entwicklung in den vergangenen Jahren zurücksehe. Wir haben mit 170 Beschäftigten 1990 begonnen und haben heute 310 Mitarbeiter.

Wir haben eine mehrheitliche Beteiligung an Betrieben mit weiteren 200 Arbeitskräften.

Wir leben einen kooperativen Verbund an unserem Standort in Uebigau, der über Beteiligungen hinausgeht und es den Kunden und Mitarbeitern ermöglicht, Arbeitsplatzsicherheit mit Selbstverantwortung und Selbstsicherheit zu verbinden.

Nach 20 Jahren haben wir mit einer Gesamtinvestition von 18 Mio. auch unsere Arbeitsplätze und unsere Erzeugnisse wettbewerbsfähig gestalten können.

Wir haben eine erfolgreiche internationale Zusammenarbeit eingeleitet.

Dazu gehören nicht nur unser Unternehmen in Polen und unsere Aktivitäten in Russland, sondern auch unsere Zulieferpartnerschaften in anderen Ländern.

Wir haben in den 20 Jahren 96 Lehrlinge ausgebildet und wer wollte, wurde auch übernommen.

In unserem Betrieb sind heute 24 Meister (zur Zeit befinden sich 5 in der Meisterausbildung) und 58 Techniker, Ingenieure und Dipl.-Ingenieure tätig (zur Zeit befinden sich 3 im BA-Studium).

Dies ist auch Ergebnis unserer Zusammenarbeit mit Hochschulen und Institutionen, mit denen wir in den vergangenen Jahren zusammenarbeiten konnten.

Diese Entwicklung wäre ohne Wiedervereinigung und der Aufbauförderung Ost nicht möglich gewesen. Wenn ich an unserem Beispiel eine außerordentlich positive Entwicklung aufzeigen kann, dann ist mir aber auch klar, dass dies nicht allgemein für alle Betriebe zutrifft. Zu unterschiedlich waren die Voraussetzungen, und zu groß waren oftmals die Hindernisse, die andere überwinden mussten.

Auch bei uns ist nicht alles glatt verlaufen.

Insolvenzen von Kunden, Bürokratie für Baugenehmigungsverfahren und zeitweise auch Finanzierungsprobleme für einen großen Erweiterungsplan haben uns Zeit, Geld und Nerven gekostet. Dies waren aber oftmals auch Herausforderungen, die unseren Willen bestärkt haben, so weiter fortzufahren.

Wenn ich auf unsere erfolgreiche Entwicklung zurückblicke, dann ist diese geprägt von der Entwicklung neuer Erzeugnisse und dem Bestreben für hohen Service und Kundenzufriedenheit.

Wir haben neue und moderne Produktionsstätten schaffen können, weil wir am Arbeitsmarkt hoch qualifizierte Mitarbeiter fanden.

Von unserem Standort hier in Brandenburg haben wir in Polen einen modernen Betrieb aufbauen können. Dieser kann Beispiel für weitere Aktivitäten in anderen Ländern sein.

Ein Markt in Richtung Osteuropa, der sich noch entwickelt, der eine mit uns vergleichbare Geschichte hat und wo es noch viele Ressourcen gibt, wird für uns in den

nächsten Jahren noch hoch interessant bleiben.

- 6 -

6

Möglicherweise finden wir in den nächsten Jahren gerade auf diesen Märkten eine Antwort auf den sich abzeichnenden Mangel an Fachkräften und Lehrlingen.

Von Seiten der politisch Verantwortlichen ist zu prüfen, wie diese Möglichkeit umgesetzt werden kann.

Abschließend möchte ich meinen Beitrag mit der Feststellung beenden, dass wir, aus meiner Sicht, viel zu viel über negative Entwicklungen sprechen; dass zu viele ihre Rechte kennen – die Pflichten des täglichen Lebens aber zu kurz kommen.

Nach 20 Jahren ist vieles so selbstverständlich geworden, dass man einfach vergisst, welche Situation wir zu Beginn dieser Entwicklung hatten.

Wir sollten also von allen Seiten der Gesellschaft dankbarer für das sein, was in den vergangenen Jahren geschaffen wurde und vom Einzelnen bis zu Interessengemeinschaften der Politik und Behörden mehr Kompromissfähigkeit, auch im Interesse des anderen, fordern.

Danke.